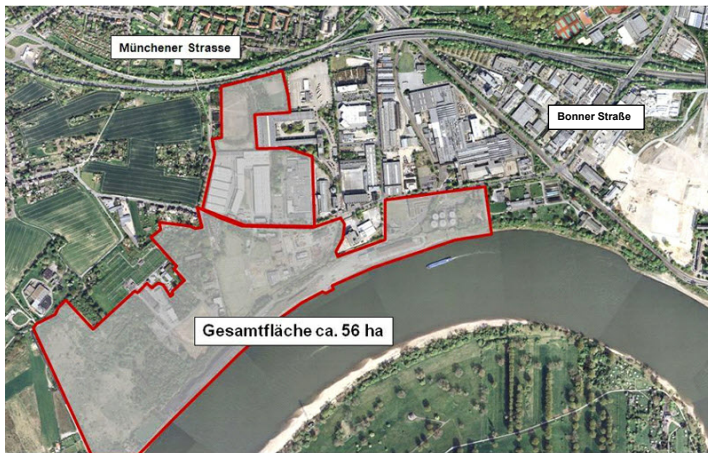


Vorstellung der Bürgerinitiative „Hafenalarm“ im Fachforum II



Am Montag d. 20. Oktober informierten Ursula Wiertz und Georg Huff von der Bürgerinitiative „Hafenalarm“ das Fachforum über die aktuelle Entwicklung des Reisholzer Hafens. Zu Beginn der Ausführungen wurde klargestellt, dass „Hafenalarm“ nur gegen den Ausbau des 56 ha großen Areals im Reisholzer Hafen zu dem trimodalen Umschlagplatz

D-Port sei, sich aber einen für den Bedarf Düsseldorfer Industrie ausgegerichteten kleineren Containerumschlagsplatz vorstellen kann mit zusätzlicher gewerblich-industrieller Nutzung mit vielen Arbeitsplätzen. So sei die 2012 angefertigte Bedarfsanalyse der Firma Planco mit 464.000 Containern im Jahr (Weitertransport auf der Straße 309.000, auf Bahn und Schiff 155.000) völlig überzogen und unrealistisch.

Die großen Probleme für die Umgebung sei der Verkehr (1.300 LKW-Bewegungen und 20 Zugbewegungen täglich) und die großen Lärmbelastungen für die umliegenden Wohn-, Naherholungs- und Naturschutzgebiete (FFH). Die Impulsärm- und Lichtmissionen im 24 Stundenbetrieb belasten Wohn- und Naturschutzgebiete. Die Einrichtung einer solch großen Anlage würde auch ein Verlust von industriellen Arbeitsplätzen bedeuten, die anstelle der großen Containeranlagen mit nur rd. 100 Arbeitsplätzen (auf 56 ha!) dort angesiedelt werden könnten. Problematisch seien auch die erforderlichen Anpassungsmaßnahmen insbesondere an der schon heute schwer belasteten Bonnerstraße, dem Kreuzungspunkt von Straße und Schiene.

Für eine solche Einrichtung gibt es noch kein Konzept des Landes der Rheinhäfen, das Ende des Jahres vorliegen soll, und die angekündigte Machbarkeitsstudie steht immer noch aus, da sich bisher noch keine Projektgesellschaft gegründet hat.

Inzwischen hat sich durch die Kommunalwahl und Neuwahl des Oberbürgermeisters das politische Umfeld geändert. Nach der Kooperationsvereinbarung der neuen kommunalpolitischen Mehrheit soll sich der Ausbau des Reisholzer Hafens an den Bedürfnissen der Betriebe im Düsseldorfer Süden orientieren. Es soll kein überregionaler „Hub“, der neue Verkehrsströme erzeugt, entstehen.

Auf die Frage aus dem Fachforum, ob das auch die Position von „Hafenalarm“ sei, wurde dies bejaht. Allerdings wurden Befürchtungen geäußert, dass zu späteren Zeiten Wirtschaftlichkeitsüberlegungen zu einer Erweiterung und Veränderung des Containerumschlags führen können.